

# Traf Beat seinen Mörder auf dem Chilbiplatz?

Ungelöste Mordfälle  
Die Serie



Beat Gyger (†14) starb 1973.

WALTER HAUSER  
UND KATIA MURMANN (TEXT),  
SABINE WUNDERLIN (FOTO)

Zwei Menschen stehen auf dem ehemaligen Budenplatz in Thun BE. Der Boden ist schlammig. Um ihre Schuhe haben sich Pfützen gebildet. Die nächste Chilbi kommt erst an Pfingsten, wie damals vor 43 Jahren, als der Mord geschah. Die unfassbare Tat hat die beiden zusammengeführt – und lässt sie nicht mehr los.

Die zwei Menschen sind Bernhard Gyger (54) und Franziska Streun (52). Gyger verlor an jenem Pfingstsonntag vor 43 Jahren seinen Bruder Beat (†14). Franziska Streun war damals zehn und am Tag von Beats Verschwinden selbst kurz auf der Chilbi. 2013 veröffentlichte sie ein Buch über den Fall, «Mordfall Gyger, eine Spurensuche».

Bis heute haben die beiden die Hoffnung nicht aufgegeben, dass einer der Täter das

Schweigen bricht und sein Gewissen entlastet. Denn noch immer ist nicht klar, wer Beat ermordete.

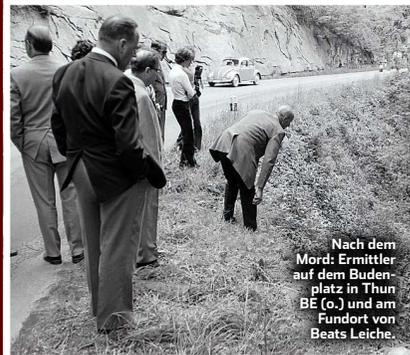
Zum letzten Mal sieht Bernhard Gyger seinen Bruder am 9. Juni 1973. Beat sollte zu seiner Grossmutter gehen. Doch er kommt nie bei ihr an. 800 Meter von seinem Zuhause entfernt tauscht er sein Velo gegen ein gelbes Mofa, das er tags zuvor hat mitgehen lassen. Damit fährt er zum Budenplatz.

Der «Budelers» zieht Beat magisch an: «Die Autos, die dröhnende Musik, die Lichter und das hektische Treiben faszinierten ihn», sagt der Bruder. Die Eltern wissen von der Faszination, sie haben Beat gewarnt vor dem Platz und den Menschen, die dort verkehren. Doch er hörte nicht auf sie. Wie so oft.

«Beat war damals in einer extrem schwierigen Phase seines Lebens», erinnert sich Bernhard Gyger. Er war trotzig, schwänzte die



Auf dem ehemaligen Budenplatz in Thun: Bernhard Gyger verlor seinen Bruder, Franziska Streun schrieb das Buch «Mordfall Gyger».



Nach dem Mord: Ermittler auf dem Budenplatz in Thun BE (o.) und am Fundort von Beats Leiche.

Schule, ständig gab es Streit mit den Eltern: «Heute würde man sein Verhalten als eine Aufmerksamkeits-Störung bezeichnen.»

Auf dem Budenplatz trifft Beat eine Schulkameradin, sie fahren Scooter. Kurz darauf sieht das Mädchen, wie Beat mit einem Mann spricht. Der gibt Beat eine Ohrfeige. Eine halbe Stunde später wird Beat von Kameraden gesehen. In Begleitung eines anderen Mannes. Zusammen geht er mit ihm in Richtung Hotel Holiday. Dann verliert sich die Spur.

Am nächsten Tag finden zwei Reiterinnen die Leiche des Jungen. 28 Kilometer entfernt, im Lindenbachgraben bei Mamishaus. Beat ersticke durch starken Druck auf



Thun, 9. Juni 1973  
Mord an Beat Gyger (†14)



**Das Opfer**  
Beat Gyger wird mit eingedrücktem Brustkasten gefunden.

**Die Tatwaffe**  
Als Todesursache gilt Erstickten. Der genaue Tator ist bis heute nicht bekannt, möglicherweise kam es im Bonstettenpark neben dem Camping zum Drama.

**Der Täter**  
Von einer möglichen Täterschaft fehlt jede Spur.

**Das Motiv**  
Bis heute ist unklar, warum Beat Gyger sterben musste.

Grafik: Ringier Infographics



So berichtete BLICK vor beinahe 43 Jahren.

Durch ihre Recherchen gelangte Franziska Streun zur Überzeugung: Die Spur zu den Tätern führt ins pädosexuelle Milieu von Thun: «Mehrere Befragte erzählen, dass sich Männer auf dem Campingplatz Gwatt mit pubertierenden Jugendlichen trafen und ihnen Geld für sexuelle Spielchen anboten.» Die Männer seien, so Streun, angesehen und teils verheiratet gewesen. «Sie hätten beim Auffliegen ihrer Vorlieben womöglich alles verloren: Ruf, Familie und Beruf.» Verdiente sich Beat als

den Brustkorb. Doch wer waren die Täter? Bis heute sind die beiden Männer, mit denen Beat gesehen worden ist, nicht identifiziert. Den einen beschrieb die Zeugin so: «Ein jüngerer Typ, Alter unbekannt, ca. 170 bis 175 cm gross, das heisst, erheblich grösser als Beat, dunkle, mittellange Haare, bis in den Nacken fallend, schlank.» Die Beschreibung passte zu dem Mann, dem das gelbe Mofa gehörte, das Beat am Tag vor seinem Tod entwendet hatte. War der Mord ein Racheakt? Die Polizei ging den Spuren nach, überprüfte den Mann und seinen Bruder, ohne Erfolg. Von dem Mann, mit dem Beat zuletzt gesehen wurde, gibt es keine Beschreibungen.

Strichjunge sein Sackgeld? Hatte er einen erwachsenen Freund? Obwohl der Junge selbst nicht homosexuell gewesen sein dürfte, war er oft auf dem Campingplatz. Trotzdem steht für Franziska Streun fest: «Er wollte aus der Szene aussteigen.» Vier Tage später, am 13. Juni, sollte Beat vor dem Jugendrichter erscheinen. Fühlten sich einige der Männer dadurch bedroht? Wollten sie Beat eine Lektion erteilen – und geriet das Vorhaben ausser Kontrolle? Zum Verhängnis wurde

Beat gemäss Streuns Recherchen an jenem Pfingstsonntag, dass er mit dem Unbekannten vom Budenplatz zum Campingplatz Gwatt ging. Im angrenzenden Bonstettenpark muss es zur tödlichen Auseinandersetzung gekommen sein. «Dort waren mehrere Männer an Beats Tod beteiligt, weitere sahen zu», sagt Streun. Zwei Zeuginnen sagten damals, sie hätten in der Tatnacht am Rande des Campingplatzes entsetzliche Schreie gehört.

Mit einer Schnur banden die Täter Beats Leiche im Auto fest. Mehrere Stunden fuhren sie und ihre Helfer mit dem toten Jungen auf der Suche nach einem Versteck umher. Im Morgengrauen fanden sie es: einen Graben bei Mamishaus. Dort fand die Polizei Bremsspuren. Doch das Auto fand man nie, genauso wenig wie die Täter. Auch mögliche Mitwisser schweigen bis heute. Für Streun ist klar: «Der Fall hätte gelöst werden können – wenn die Ermittler

die Spuren in der Pädosexuellenszene konsequent verfolgt hätten.»

Mit Beats Tod zerbricht seine Familie. «Ich wurde aus meiner unbeschwernten Jugend gerissen, musste von einem Tag auf den anderen erwachsen werden», erinnert sich Bernhard Gyger, damals zwölf Jahre alt. Die Ungewissenheit lastete schwer auf der Familie.

«Das Schlimmste war, dass die Polizei eine Zeitlang meinen Vater verdächtigte», sagt Gyger. Zwei Jahre nach Beats Tod lassen sich die Eltern scheiden. Die Mutter besucht jahrelang fast täglich das Grab ihres Sohnes. «Für mich ist es, als würde er noch leben», wird sie im Buch zitiert. Vor wenigen Wochen feierte Beats Mutter ihren 79. Geburtstag. Über den Tod ihres Sohnes ist sie nie hinweggekommen. ●

Nächsten Sonntag: Mord in der Kristallhöhle

Video  
blick.ch  
THUN